

Kalibergwerk: „Es wäre gut für den Landkreis“

Ministerpräsident will sich für Wiederinbetriebnahme einsetzen / „Bedenken werden nicht unter Tisch gekehrt“



Gespräch bei Kaffee und Kuchen: Ministerpräsident Weil in Vogts Alter Rösterei in Sarstedt. FOTO: KNOPPIK

Sarstedt. Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) will sich dafür einsetzen, dass das Kasseler Unternehmen K+S doch noch das Kalibergwerk in Giesen wieder in Betrieb nimmt. Es sei insbesondere für die Bergleute wichtig, die derzeit noch im Bergwerk Sigmundshall bei Wunstorf arbeiten, das in einigen Jahren geschlossen werden soll. „Es wäre auch gut für den Landkreis Hildesheim“, sagte Weil dieser Zeitung bei seinem Besuch in Sarstedt.

Nicht äußern wollte er sich zu

der Frage, ob eine zusätzliche Kalihalde für das Projekt genehmigt wird. „Wie in allen Fällen wird die Landesregierung das wohl abgewogen entscheiden“ Wie berichtet lehnt Umweltminister Stefan Wenzel von den Grünen die zusätzliche Halde ab, während Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD) diese angesichts der zu erwartenden Arbeitsplätze in Kauf nimmt. „Wir sind da innerhalb der Landesregierung dabei, uns zu sortieren“, sagte der Ministerpräsident.

Weil verwies auch auf die Zu-

ständigkeit des Landesbergamtes, das derzeit ein Planfeststellungsverfahren dazu veranstaltet. „Da muss niemand Angst haben, dass seine Bedenken unter den Tisch gekehrt werden“, versicherte der Regierungschef. Schließlich müsse eine Entscheidung des Landesbergamtes auch vor Verwaltungsgerichten Bestand haben.

Das Unternehmen K+S hatte die Pläne für die Wiedereröffnung des Giesener Bergwerks auf Eis gelegt, das Planfeststellungsverfahren läuft aber trotzdem weiter. Weil

will sich nach eigenen Angaben nun gegenüber K+S dafür einsetzen, dass das Unternehmen doch noch in Giesen und Sarstedt investiert.

Weil äußerte sich auch zum Plan der Landesregierung, ab 2018 den Kita-Besuch beitragsfrei zu gestalten. Die Kommunen sollen darunter möglichst nicht finanziell leiden. Weil deutete an, dass es so wie beim schon jetzt gebührenfreien dritten Kita-Jahr wieder Finanzhilfen für die Städte und Gemeinden geben werde. „Wir betrachten uns als ver-

lässlichen Partner der Kommunen“, versicherte der Ministerpräsident.

Sehr erfreut zeigte sich Weil über die Nominierung von Martin Schulz als Kanzlerkandidat. „Er hat wirklich die Gabe mitzureißen“, sagte Weil. Seine Partei sei nun im Aufwind: „Die SPD hat im Moment wirklich Wind unter den Flügeln.“ Optimistisch zeigte er sich, dass mit Schulz als Kandidat der Regierungswechsel möglich ist: „Frau Merkel ist nicht unschlagbar.“ *ph*